

11.42

**Abgeordneter Josef A. Riemer (FPÖ):** Herr Präsident! Herr Bundesminister! Jetzt haben wir so viel über die Bauern und Bäuerinnen gehört. Ja, es ist richtig, im Grünen Bericht steht ja schon in der Einleitung alles drin, wofür der Bauer alles zuständig ist und wo wir ihn fördern sollen: bei der Produktion, beim Umweltschutz, Bonus für Jungbäuerinnen und Jungbauern. Ja, wir gestehen zu, das Bergbauernprogramm wurde gerettet. Und jetzt kommt es: Es soll eine Reform geben, die aktiven Bäuerinnen und Bauern ermöglicht, eine flächendeckende wettbewerbsfähige, nachhaltige – da sind noch etliche Attribute genannt –bäuerliche Landwirtschaft zu betreiben.

Was tun wir? Wir bringen den Bauern um! Das ist einmal das Erste. Das zeigt ja schon das gestern beschlossene Paket. Das ist nämlich genau das Gegenstück davon.

Herr Bundesminister, Gratulation für Ihre Worte im Ausschuss! Das war beeindruckend. Sie haben gesagt: der Bauer als Unternehmer, der Bauernhof als Arbeitsplatz, als Unternehmung. – Was tun wir, um den Unternehmer Bauer zu fördern?

Herr Schultes, ich bin Ihrer Meinung, der Bauer ist breit aufgestellt. Er kann das ja fast nicht tragen: Umweltschutz, Tierwohl, Nahrungsmittel, gesundes Wasser und mit den Unbilden der Natur kämpfen – wer kann das? Und trotzdem hudeln wir uns über die Zahlen hinweg: 173 000 Betriebe sperren zu. Ja, dann haben wir halt ein bisschen ein Minus. 20 Prozent Minus sind es seit 1999, das sind 43 000 Betriebe. Das ist die Einwohnerzahl von Bregenz und Eisenstadt. Ja, das ist dann schon etwas anderes! Seit dem EU-Beitritt – und da teile ich nicht Ihre Meinung, dass die EU so segensreich diesbezüglich ist; es gibt auch andere Alternativen – sind es 52 000 gewesen; die Einwohnerzahl von St. Pölten und Eisenstadt. So viele Betriebe sind das!

Jeden Tag, auch heute wieder, sperren zehn Betriebe zu. Das hat sich nicht verändert, bis heute ist das so. Rechnen Sie das bitte nach!

Das bäuerliche Einkommen ist gesunken, ja. Wir wissen, das ist die Umwelt, das ist die Natur, diese Unbilden kann man den Bauern nicht mit Gesetzen aus dem Weg räumen. Der muss hinausfahren, wenn es geht, und nicht, wann wir es ihm verordnen. Da bin ich komplett Ihrer Meinung. Aber gegen dieses sinkende Einkommen müssen wir etwas tun.

Wir haben noch ein Problem: 60 Prozent sind Nebenerwerbsbauern und nur mehr 40 Prozent Haupterwerbsbauern. Was tun wir? Wir belasten sie mit der Sozialversicherung, mit den Kammerumlagen et cetera.

Ich bringe deswegen folgenden Antrag ein, um einmal eine Diskussion in Gang zu bringen, warum wir die Nebenerwerbsbauern so belasten. Weil sie uns so wertvoll sind? Alle Kämmerer sind aufgerufen, sich darüber zusammzusetzen.

### **Entschließungsantrag**

der Abgeordneten Riemer, Jannach, Doppler, Rauch betreffend Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft bei der Landwirtschaftskammer Österreich

#### Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage vorzulegen, die die Sozialpartner aus der Verfassung herausnimmt und die die Zwangsmitgliedschaft der Bauern in der Landwirtschaftskammer Österreich aufhebt.“

\*\*\*\*\*

Pah! Das hören Sie sicher nicht ganz so gern, aber das ist wichtig! (*Beifall bei der FPÖ sowie bei Abgeordneten des Teams Stronach.*)

Wichtig ist auch, zu erwähnen, dass jedes Jahr 11 000 Tonnen Pflanzenschutzmittel auf die Felder kommen. Auch darüber müssen wir reden. Ich liebe die Bauern, ich stehe dazu, aber wir können das nicht so hinnehmen: wieder 400 Tonnen innerhalb eines Jahres mehr! Und nächstes Jahr wird es wieder mehr sein. Was tun wir dagegen? Wie gehen wir damit um? Wie gehen wir mit der Wassersituation um? Wie gehen wir um mit dem Mikrokosmos?

Wir haben heute einen Antrag gesehen, in dem es um Hochwasserverbauung, Almwirtschaft et cetera geht. Bitte, was tun wir für die Humusbildung? Unsere Äcker haben nur mehr 2, 3, 4 Prozent Humus! Das ist ja alles ein Wahnsinn! Das geschieht durch die Verdichtung, ausgelöst durch die Traktoren. Wir bringen uns ja selbst um! Kein Humus heißt auch keine Wasserbindung, was wiederum heißt mehr Düngemittel. Und die Düngemittel – jetzt reden wir vom Leibnitzer Feld – gelangen natürlich auch in das Grundwasser. Kein Vorwurf an die Bauern, aber wir müssen etwas tun. Humus bindet Wasser.

Was machen wir mit den Monokulturen, Maiskulturen? Was machen wir mit den Fichtenkulturen bitte? Diese können ja nicht mehr das Wasser binden und zurückhalten; das ist übrigens auch in der Almwirtschaft so, dass alles Wasser runtergeht. Also Fragen noch und nöcher!

Jetzt komme ich zum „Wettbewerbsvorteil“ Sektsteuer. Kollege Wurm hat das gestern hervorragend gesagt. Ich mache es ganz kurz. Bitte, wem ist das eingefallen, eine Nonsensrechnung, eine Ein-„Teurer“-Rechnung? Damit bringt man die Landwirtschaft in der Südsteiermark teilweise um.

Unsere Weinbauern, was machen die? Und da geht es nicht um den Sekt. Die werden jetzt auf Frizzante, Prosecco umrüsten, die 3-Bar-Grenze nicht überschreiten. Aber was passiert wirklich? – Die „kleinen“ Nebenerwerbsbauern, die „kleinen“ Weinbauern können den Grundwein nicht mehr liefern. Sie können die Trauben nicht mehr bei den Betrieben abgeben, die den Sekt keltern. Ja, heute geht man schon nach Slowenien, pachtet sich unten die Grundstücke, holt sich dann den Wein herauf, damit man einen günstigen „Stoff“ hat. Die eigenen Bauern werden umgebracht! Bitte, wo führt denn das alles hin?!

Letztes Beispiel: Wer verantwortet das in dieser Bundesregierung? Ein Großhändler, nicht so groß, südsteirisch und trotzdem kleine Strukturen, hat nach jahrelangem Kampf endlich 20 000 Sektflaschen an Land gezogen. Das kann er sich jetzt in die Haare schmieren, weil mit einem „Teurer“ nimmt ihm das keiner ab. Da nehmen die Leute alles aus dem Ausland.

Diese Analysen vermisse ich im Grünen Bericht. Da möchte ich sagen, auch die § 7-Empfehlungen sollten hier noch ergänzt werden, die ich für sehr gut halte. Man sollte das über die soziale Landwirtschaft genau machen. Es sind das hervorragende Dinge im Grünen Bericht. Wenn man ihn liest, sieht man, was er wirklich hergibt.

Daher abschließend: Nachdenken, nachdenken und wieder nachdenken – für einen stolzen Bauern, für ein stolzes Bauerntum! – Danke. *(Beifall bei der FPÖ sowie bei Abgeordneten des Teams Stronach.)*

11.48

**Präsident Karlheinz Kopf:** Der soeben eingebrachte Entschließungsantrag ist ausreichend unterstützt und steht mit in Verhandlung.

*Der Antrag hat folgenden Gesamtwortlaut:*

### ***Entschließungsantrag***

*der Abgeordneten Riemer, Jannach, Doppler, Rauch und weiterer Abgeordneter  
betreffend Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft bei der Landwirtschaftskammer  
Österreich*

*eingebraucht im Zuge der Debatte über den Bericht des Ausschusses für Land- und Forstwirtschaft über den Grünen Bericht 2013 der Bundesregierung (III-26/41 d.B.), TOP 1, in der 14. Sitzung des Nationalrates in der XXV.GP am 25.2.2014*

*Das Kammersystem stammt aus einer Zeit vor dem Entstehen der ersten demokratischen Gehversuche Österreichs und hatte zu dieser Zeit sicher seine Existenzberechtigung. Die Regierungsform, Österreich ist heute eine demokratische Republik, und die Arbeitswelt hat sich jedoch so stark verändert, dass es einer Modernisierung der Interessensvertretungen bedarf. Die Kammern haben sich jedoch bis dato nicht überlegt, wie sie sich modernisieren und an die heutigen Realitäten der Arbeitswelt anpassen können. Die große Koalition hat nicht nur die Kammern alleine unter den verfassungsrechtlichen Schutz gestellt, sondern die Sozialpartner Wort wörtlich. Es gibt keine Legaldefinition, wer die Sozialpartner sind, jedoch wird angenommen, dass dies die Landwirtschaftskammer Österreich, der ÖGB, die Wirtschaftskammer und die Arbeiterkammer sind. Dies schließt nicht nur andere Kammern (Interessensvertretungen) vom Schutz der Verfassung aus sondern führt auch zu einer Ungleichbehandlung der anderen.*

*In der heutigen Welt stoßen Zwangsmitgliedschaften mit verpflichtenden Kammerumlagen auf immer größeren Widerstand. Im Landwirtschaftlichen Bereich sind es die zahlreichen Nebenerwerbslandwirte, die finanziell besonders schwer von den verpflichtenden Kammerumlagen betroffen sind.*

*Im Sinne der österreichischen Bauernschaft stellen die unterzeichnenden Abgeordneten um dem steten Bauernsterben in Österreich entgegenzuwirken folgenden*

#### *Entschließungsantrag*

*Der Nationalrat wolle beschließen:*

*„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage vorzulegen, die die Sozialpartner aus der Verfassung herausnimmt und die die Zwangsmitgliedschaft der Bauern in der Landwirtschaftskammer Österreich aufhebt.“*

\*\*\*\*\*

**Präsident Karlheinz Kopf:** Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Königsberger-Ludwig. – Bitte.